



Westafrikas Schicksalsstrom Niger

Die Lebensader

Mehr als 50 Millionen Menschen sind auf sein Wasser angewiesen. Doch nur während der Regenzeit, wenn der Niger das Land überschwemmt - wie hier an der Grenze zwischen Mali und Guinea -, weicht die Angst, daß ihn die Wüste schluckt

Keine Chance für große Schiffe

In Port Harcourt, dem Seehafen im Nigerdelta, müssen alle Waren von Arbeitskolonnen auf Lastkähne umgeladen werden. Denn nur für flachgehende Schuten ist der halbversandete Strom, nach Nil und Kongo der drittgrößte Afrikas, befahrbar





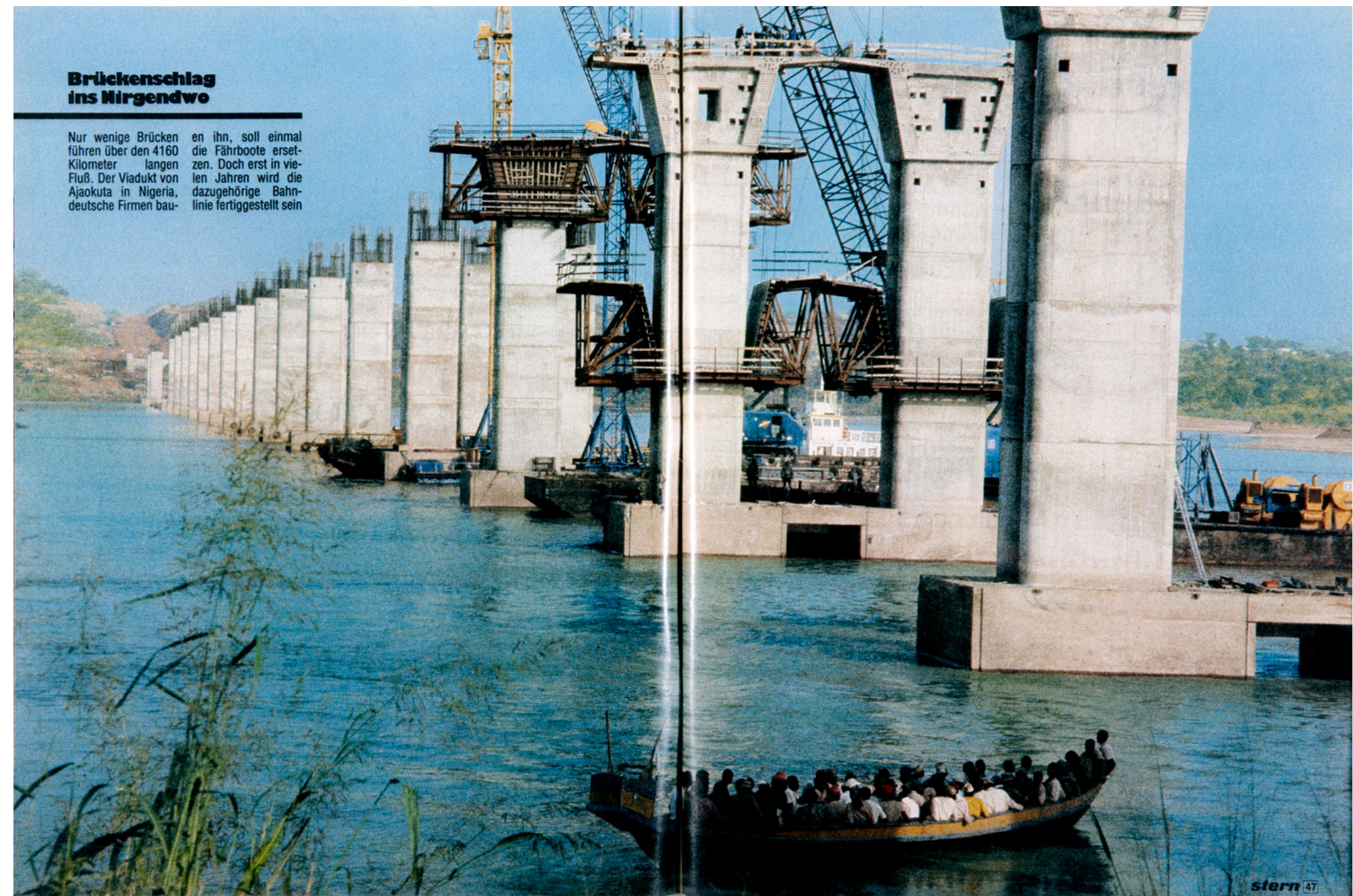
**Gefahr
für Timbuktu
Wüstengärten**

Von einem unterirdischen Brunnen, den der Niger speist, werden die fruchtbaren Gemüsegelder der sagenumwobenen Oase

Timbuktu, Station der Transsahara-Route in Mali, bewässert. 30 Jahre Dürre haben den Zufluß fast zum Versiegen gebracht

Brückenschlag ins Nirgendwo

Nur wenige Brücken führen über den 4160 Kilometer langen Fluß. Der Viadukt von Ajaokuta in Nigeria, deutsche Firmen bauen ihn, soll einmal die Fährboote ersetzen. Doch erst in vielen Jahren wird die dazugehörige Bahnlinie fertiggestellt sein





**Palmschnaps
für die
Wassergeister**

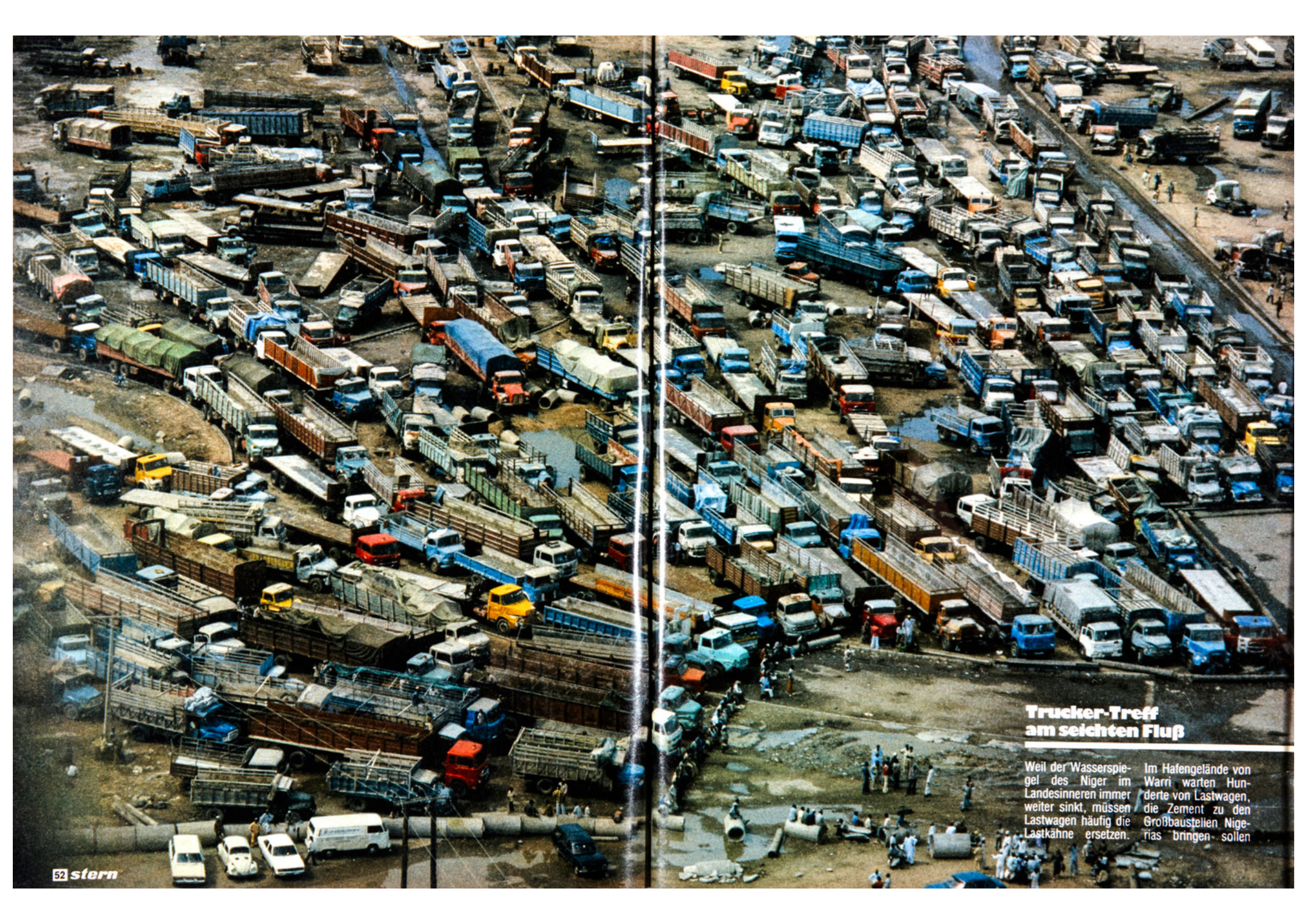
Einmal im Jahr ehren die Fischer ihre Götter. Bei Argungu am Sokoto, einem Nebenfluß des Niger, stimmen sie nach altem Ritual mit Gebeten, Reis und Selbstgebranntem die Geister, die für volle Netze sorgen sollen, gnädig. Dann beginnt das große Wettfischen



Im Delta liegt das schwarze Gold

Die Ölvorkommen im riesigen Mündungsgebiet des Niger gehören zu den ergiebigsten der Welt. Doch die Petrodol-

lars haben Nigeria nicht nur einen Bauboom gebracht, sondern auch Korruption, Landflucht und Umweltverschmutzung



Trucker-Treff am seichten Fluß

Weil der Wasserspiegel des Niger im Landesinneren immer weiter sinkt, müssen Lastwagen häufig die Lastkähne ersetzen. Im Hafengelände von Warri warten Hunderte von Lastwagen, die Zement zu den Großbaustellen Nigerias bringen sollen